

Start in Wien

StartWien

Zielgruppe

- Menschen, die in den letzten zwei Jahren neu nach Wien zugezogen sind und einen Erstaufenthaltstitel von der Behörde erhalten haben

Ziele

- Unterstützung neu zugewanderter Menschen bei der Orientierung in Wien
- Vermittlung von Basiswissen zu relevanten Themen wie Arbeitsmarkt, Zusammenleben oder Gesundheit
- Motivation zum raschen Erlernen der deutschen Sprache

Zeitraum: seit 2008

Im Jahr 2008 entwickelte die Abteilung für Integration und Diversität der Stadt Wien, basierend auf einer Bedarfserhebung, ein Modell zur Unterstützung neu zugewanderter Menschen bei ihrer Niederlassung. StartWien wird kontinuierlich aktualisiert und flexibel gestaltet, stets im Einklang mit den neuesten technischen Möglichkeiten und reagiert schnell auf Herausforderungen, die durch Änderungen im Migrationsprozess entstehen. Ein Beispiel für die schnelle Reaktion des Projekts auf Herausforderungen ist die Erstellung einer Website in ukrainischer Sprache im Jahr 2022, die die wichtigsten und relevantesten Informationen für aus der Ukraine vertriebene Menschen bereitstellte.

StartWien umfasst vier Elemente: Startcoaching, Wiener Sprachgutschein, Info-Module und Second-Level-Startcoaching.

Das Startcoaching ist ein Erstorientierungsgespräch für neu zugewanderte Menschen. Derzeit wird das Startcoaching in über 20 Sprachen angeboten. Auf diese Weise erhalten neu Zugewanderte wertvolle Tipps für die ersten Schritte in Wien, wie zum Beispiel die Einschreibung in Schulen, die Suche nach Deutschkursen sowie nach Arbeit und Wohnraum. Darüber hinaus haben sie die Möglichkeit, Fragen zu allen sie betreffenden Themen in ihrer Erstsprache zu stellen.

Durch die Abteilung Integration und Diversität vergibt die Stadt Wien den Wiener Sprachgutschein im Wert von 150 Euro, der für Deutschkurse der Niveaus A1, A2 und B1 genutzt werden kann. Dieser Gutschein wird im Rahmen des Startcoachings ausgehändigt. Eine Voraussetzung für seine Einlösung ist die Teilnahme an einem Info-Modul.

Info-Module sind Informationsveranstaltungen zu für neu zugewanderte Menschen. Einmal im Monat findet in der Volkshochschule Favoriten ein Info-Modul-Tag mit zweistündigen Vorträgen in verschiedenen Sprachen statt. Zudem sind einige dieser Vorträge auch online verfügbar. Die angebotenen Themen reichen von Wohnen über Aufenthaltsrecht bis zu Selbstständigkeit und Unternehmensgründung. Die Vortragenden sind Personen mit Migrationserfahrung und größtenteils Native Speaker.

Das Startcoaching kann einmal in Anspruch genommen werden. Da sich aber herausgestellt hat, dass die Kund*innen oft noch weitere Erklärungen bzw. Information benötigen, wurde das Second-Level-Startcoaching geschaffen. Es werden kostenlose Beratungen telefonisch und persönlich angeboten. Themen bei einem Second-Level-Startcoaching-Termin können sein: Integrationsvereinbarung, Deutschkurse, Info-Modulen sowie das Erstclearing und Weiterverweisen an Beratungsstellen, relevante Einrichtungen bzw. Behörden.

Die Website von StartWien bietet in mehreren Sprachen grundlegende Informationen zu relevanten Themen. Sie ermöglicht es, Termine für das Startcoaching online zu vereinbaren, den StartWien Newsletter zu abonnieren sowie Deutschkurse und Termine für Info-Module zu finden.

Es gibt Erklär-Videos auf Deutsch (mit der Möglichkeit, Untertitel in verschiedenen Sprachen einzustellen), Englisch, Bosnisch/Kroatisch/Serbisch und Türkisch. Die kurzen Videos behandeln die Themen Aufenthalt, Wohnen, Bildung, Arbeit und Gesundheit. Die Videos sind auf YouTube abrufbar.

Erweitert wurde das Angebot von StartWien auch durch Facebook-Gruppen. In den StartWien Facebook-Gruppen werden auf Bosnisch/Kroatisch/Serbisch, Türkisch und Arabisch Informationen zu verschiedenen Themen veröffentlicht.

StartWien erhielt zahlreiche nationale und internationale Auszeichnungen wie den Österreichischen Integrationspreis (2010), den Guangzhou Award in China (2012) und die Auszeichnung als Best Practice im Rahmen des Europäischen Verwaltungspreises (2017). Die große Anzahl an Anfragen bezüglich Interviews, Präsentationen (Graz, Linz, Bratislava, Prag, Zagreb, Belgrad, Riga, Warschau, Rosenheim, Brünn etc.), Informationen bzw. Delegationsbesuchen zu StartWien (z. B. aus Schweden, Norwegen, der Türkei, China, Japan, Deutschland, Belgien, Italien, Serbien, Ungarn, der Schweiz) zeigt, dass das Angebot auf nationaler und internationaler Ebene wahrgenommen wird.

Seit dem Beginn nahmen über 100.000 Menschen an Info-Modulen teil und über 35.000 Wiener Sprachgutscheine wurden ausgestellt.

CORE – Integration im Zentrum

Das Projekt „CORE – Integration im Zentrum“ wurde im Rahmen der Urban Innovative Action Initiative (UIA) von der EU gefördert. Unter der Gesamtverantwortung der Stadt Wien – Integration und Diversität wurden gemeinsam mit den Projektpartnern Fonds Soziales Wien (FSW), Wiener Arbeitnehmer*innen Förderungsfonds (waff), Wirtschaftsagentur Wien und Bildungsdirektion für Wien/Europa zahlreiche innovative Maßnahmen gesetzt, um geflüchteten Menschen ab dem ersten Tag das (Ein-)Leben in Wien zu erleichtern.

Der Integrationsprozess wurde auf unterschiedlichen Ebenen gefördert und durch gezielte Aktivitäten unterstützt: Jugendliche Geflüchtete und Frauen mit Erfahrung im Gesundheitsbereich absolvierten ein Peer-Mentor*innen-Training, um ihre Erfahrung und ihr Wissen an andere weiterzugeben; Fachsprachenkurse wurden als Vorbereitung auf den Einstieg in den Arbeitsmarkt für Berufe mit hoher Jobwahrscheinlichkeit (Pflege, Buchhaltung, Metalltechnik) durchgeführt; modulare Lernhilfeangebote unterstützten Schüler*innen in den 8. und 9. Klassen bei der Erreichung eines positiven Pflichtschulabschlusses; Info-Module und Orientierungswissen zu relevanten Themen der Integration wurden speziell auf die Bedürfnisse von Geflüchteten zugeschnitten; Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit wurden in ihren Bemühungen unterstützt; im CORE-Zentrum wurden Platz und organisatorische Infrastruktur geboten, um Organisationen, Vereinen, Initiativen der Zivilgesellschaft und vor allem den Geflüchteten selbst die Möglichkeit zu geben, Integrationsangebote umzusetzen; Lehrer*innen mit Fluchthintergrund absolvierten einen Zertifikatskurs, um zukünftig wieder im Lehrberuf tätig sein zu können; mehr als 50 Organisationen wurden Zuschüsse für Maßnahmen im Bereich Housing First und Gesundheitsförderung gewährt; eine Kompetenzdatenbank wurde entwickelt, um Stärken und Fähigkeiten von Geflüchteten von Anfang an zu dokumentieren und bestmöglich einzusetzen; in einem „Empowerment Think Tank“ wurden nationale und internationale Herausforderungen in der Integrationsarbeit beleuchtet, diskutiert und mit zahlreichen Stakeholdern und Partner*innen zukunftsfähige Lösungsansätze erarbeitet.

In 36 Monaten Projektlaufzeit wurden rund 10.000 Teilnahmen bei 1.070 Info-Modulen für Geflüchtete gezählt; 119 Geflüchtete absolvierten ein Peer-Mentoring-Training oder gaben ihr Wissen in relevanten Bereichen als Peer Experts weiter. Qualifizierungsmaßnahmen, um den Berufseinstieg zu erleichtern, wurden für 40 Geflüchtete im Bereich Pflege, Buchhaltung und Metalltechnik durchgeführt. Die meisten Aktivitäten werden von den Projektpartner*innen auch nach dem Projektende in leicht geänderter Form weitergeführt.

Zielgruppen

- Asylwerber*innen, subsidiär Schutzberechtigte und anerkannte Flüchtlinge
- Freiwillige in der Flüchtlingsarbeit
- NGOs und zivilgesellschaftliche Initiativen

Ziele

- aktive Teilhabe und Partizipation der geflüchteten Menschen an der Wiener Gesellschaft
- Erarbeiten von innovativen Lösungsansätzen zur erfolgreichen Integration von geflüchteten Menschen, u. a. durch verbesserte Vernetzung von Angeboten der Stadt Wien, von zivilgesellschaftlichen Organisationen und Freiwilligen
- Stärkung der Kompetenzen und Förderung der im Herkunftsland erworbenen Qualifikationen von geflüchteten Menschen

Zeitraum: 2016–2019

Peer-Mentor*innen für jugendliche Geflüchtete

Zielgruppe

- Jugendliche/junge Erwachsene mit Fluchthintergrund zwischen 17 und 24 Jahren

Ziele

- Empowerment von Jugendlichen mit Fluchthintergrund
- Hilfe zur Selbsthilfe
- Ausbildung von Brückenbauer*innen zwischen der Stadt und den Communities

Zeitraum: 2017–2019

Das Projekt Peer-Mentor*innen für jugendliche Geflüchtete war Teil des von der EU geförderten Projekts „CORE – Integration im Zentrum“. Jugendliche und junge Erwachsene hatten die Möglichkeit, ein Mentor*innen-Training zu absolvieren. Danach verfügten die Absolvent*innen über ausreichend Wissen und soziale Kompetenzen, um anderen jugendlichen Geflüchteten das Einleben/Zurechtfinden in der Stadt zu erleichtern. Die Ausbildung umfasste ca. 80 Stunden Training. Die Workshops fanden über einen Zeitraum von vier Monaten wöchentlich statt und dauerten jeweils vier Stunden. Die Workshop-Sprache war Deutsch.

Der Inhalt der Workshops der ersten beiden Durchgänge war allgemeiner gehalten. Themen waren u. a. „Demokratie und Menschenrechte“, „Gender-sensibilisierung“, „Identität und Interkulturalität“ oder „Suchtprävention“. Der dritte Durchgang zielte darauf ab, die Jugendlichen praxisorientiert dabei zu unterstützen, gemeinsam mit anderen eigene Projekte zu entwickeln. Themen der Workshops waren z. B. „Jugend in der Stadt“, „Vereinswesen“, „Projektmanagement“ oder ein „Kommunikationstraining“.

In allen drei Durchgängen gab es Reflexionstreffen und ab dem zweiten so genannte „Ideenwerkstätten“, in denen gemeinsam an Projektideen gearbeitet wurde. Auch Exkursionen zu unterschiedlichen Institutionen wie z. B. dem United Nations High Commissioner for Refugees (UNHCR) oder zu Vereinen, die im Bereich der Integration tätig sind, waren Teil des Trainings.

Die Verschiebung der Themen weg von allgemeinen, eher theoretischen hin zu praxisorientierten Inhalten war der Tatsache geschuldet, dass die meisten Teilnehmer*innen seit 2015 in Österreich sind und daher schon über mehr Informationen als in ihrer Anfangszeit in Österreich verfügen. Viele der Themen wurden auch in anderen Kursen (z. B. den Sprach- oder den Wertekursen) behandelt. Es war daher sinnvoll, ein praxisorientiertes Training anzubieten und die Jugendlichen zu motivieren, selbst Projekte zu entwickeln. Sie sind Expert*innen ihrer eigenen Zielgruppe und wissen am besten, was diese braucht. Auch nach dem Training wurden die Jugendlichen von Mitarbeiter*innen der Abteilung Integration und Diversität begleitet, und es entstanden Nachfolgeprojekte.

71 Personen haben das Peer-Mentor*innen-Training erfolgreich abgeschlossen. Einige Absolvent*innen haben erfolgreich eigene Projekte durchgeführt wie etwa ein „Info-Café“ in Asylunterkünften oder diverse Lernhilfe- und Sportangebote für junge Menschen mit Fluchthintergrund. Andere wiederum haben gemeinsam mit Mitarbeiter*innen der Abteilung Integration und Diversität Projekte entwickelt, etwa den Schulworkshop „Zuhause in der Welt“ zum Thema Flucht und Asyl oder die „Stadtspaziergänge“. Wieder andere haben den Sprung zu anderen Institutionen geschafft, weitere Lehrgänge absolviert und/oder arbeiten z. B. für Jugendorganisationen.

Peer-Mentorinnen für Schwangere und junge Mütter

Das Trainingsprogramm für hochqualifizierte geflüchtete Frauen mit Abschlüssen aus dem Gesundheitsbereich bestand aus Informationen zum Thema Gesundheit für geflüchtete schwangere Frauen und dem langsamen Heranführen der Teilnehmerinnen an Unterstützungsangebote der Stadt.

Im ersten Jahr erreichten die Peer-Mentorinnen geflüchtete Frauen mittels „Frauencafés“ und Social-Media-Plattformen. Themen wie Wochenbett, Depressionen nach der Schwangerschaft, Kindererziehung oder Säuglingspflege wurden diskutiert. Nach dieser Phase der Informationsvermittlung nahmen einige Peer-Mentorinnen an Diskussionsforen mit Entscheidungsträger*innen aus der Verwaltung und dem Gesundheitsbereich teil. Aus erster Hand konnten sie über ihre Erfahrungen und ihr Wissen aus dem Bereich Flucht, Schwangerschaft und Gesundheit berichten und mit Expert*innen in Austausch treten: Zielgruppengerechte Informationsvermittlung (mehrsprachige Websites) und psychische Gesundheit waren ebenso Themen wie die Arbeitsmarktintegration von geflüchteten Frauen im Alter zwischen 25 und 40 Jahren, die Notwendigkeit, flächendeckende Kursmaßnahmen mit Kinderbetreuung anzubieten, und die Bereitstellung eines ausreichenden Angebots an Arbeitstrainings im facheinschlägigen Arbeitsmarkt in Kombination mit Fachsprachen – ohne zeitliche Unterbrechung zwischen den Stufen.

Erstmals konnten im Rahmen dieses Projektes Arbeitstrainings in einer geburtshilflichen Abteilung und Volontariate in einer neurologischen Ambulanz sowie anderen Gesundheitszentren angeboten werden. Einige Peer-Mentorinnen konnten sich dadurch fachsprachliches Wissen im Arbeitskontext aneignen und Anschluss an weiterführende Ausbildungen im Gesundheitsbereich finden. Die eingebundenen Spitäler, insbesondere Geburtshilfeabteilungen, bewerteten diese Art der Zusammenarbeit als vorteilhaft sowohl für das Gesundheitssystem als auch für Zugewanderte, die in ihren Quellberuf hineinwachsen wollen.

Workshops Interkulturelle Elternbildung

Eltern prägen die schulische Laufbahn ihrer Kinder maßgeblich mit. Für zugewanderte Eltern, die mit dem österreichischen Schulsystem nicht vertraut waren, bot die Abteilung Integration und Diversität Workshops in den Sprachen Arabisch, Bosnisch/Kroatisch/Serbisch, Dari/Farsi und Türkisch an. Die Themen dieser Workshops reichten von: „Ankommen in der Schule / im Kindergarten“ über „Gute Kommunikation mit Kindern. Gute Kommunikation mit Pädagog*innen“ bis hin zu „Was heißt eigentlich erziehen?“. Die Workshops konnten von Bildungseinrichtungen und Vereinen gebucht werden.

Die Workshopleiter*innen waren Mitarbeiter*innen der Abteilung Integration und Diversität. Die Schulen und Kindergärten übernahmen die Verteilung der Einladungen an die Eltern, auf Wunsch wurden Einladungstexte in den jeweiligen Sprachen zur Verfügung gestellt.

Zwischen 2021 und 2023 nahmen über 400 Eltern an den Workshops teil.

Zielgruppen

- hochqualifizierte geflüchtete Frauen mit Abschlüssen aus dem Gesundheitsbereich
- geflüchtete schwangere Frauen und junge Mütter

Ziele

- Sichtbarmachen der Ressourcen und Kompetenzen von Frauen mit Fluchterfahrung
- Erleichterung von Arbeitsmarktintegration von Peer-Mentorinnen
- Sensibilisierung von Entscheidungsträger*innen für die Notwendigkeit nahtloser Angebote – Fachsprachkurse in Kombination mit Arbeitstrainings, um Dequalifizierung zu verhindern
- Vermittlung von spezifischen Informationen für schwangere Frauen und junge Mütter mit unmittelbarer Fluchterfahrung zum Thema Gesundheitseinrichtungen in Wien

Zeitraum: 2017–2019

Zielgruppe

- zugewanderte Eltern

Ziel

- Eltern befähigen, ihre Kinder auf ihrem Bildungsweg zu unterstützen

Zeitraum: 2021–2023

Zusammenleben – Mentoring für Migrant*innen (Interface Wien)

Zielgruppen

- neu Zugewanderte mit Interesse an freiwilliger Unterstützung
- alteingesessene Wiener*innen

Ziele

- rasches Zurechtfinden in Wien
- soziale Orientierung und Verankerung

Zeitraum: 2009–2022

Das Projekt führte in Kooperation mit dem Verein Grenzenlos alteingesessene Wiener*innen als Mentor*innen mit interessierten zugewanderten Menschen mit oder ohne Fluchthintergrund zusammen, um Letztere zu unterstützen. Die Unterstützung funktioniert auf freiwilliger Basis und deckte alle Bereiche des Lebens in Wien ab. Die Mentees des Programms waren Teilnehmer*innen der Angebote bzw. Kurse von Interface Wien. Der Verein Grenzenlos führt das Zusammenfinden von Mentor*innen und Mentees durch und begleitete den Prozess des Mentorings in allen seinen Phasen.

Über 180 Mentor*innen- und Mentees-Paare gab es zwischen 2009 bis 2022. Dadurch hatten die Mentees die Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen, Wiener*innen und ihre Lebensweisen persönlich kennen zu lernen oder mit Wiener*innen direkt die Sprache zu üben.

Dadurch hatten die Mentees die Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen, Wiener*innen und ihre Lebensweisen persönlich kennen zu lernen oder mit Wiener*innen direkt die Sprache zu üben.

Startbegleitung für Asyl- und subsidiär Schutzberechtigte (Interface Wien)

Zielgruppen

- Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte
- öffentliche Einrichtungen
- NGOs und NPOs
- Unternehmen der öffentlichen Hand
- Privatunternehmen
- Freiwillige

Ziel

- Förderung und Mitgestaltung des wechselseitigen Prozesses der Integration durch Unterstützung der Zielgruppen einerseits und durch Sensibilisieren und Aufklären der Aufnahmegesellschaft andererseits, indem intensiv mit Behörden, Ämtern, öffentlichen Einrichtungen und Institutionen gearbeitet wird

Zeitraum: seit 2008

Die Startbegleitung steht Asyl- und subsidiär Schutzberechtigten sowie Institutionen als erste Anlaufstelle für alle integrationsrelevanten Fragestellungen zur Verfügung. Die Beratung bei der Startbegleitung beginnt unmittelbar nach Statuserhalt. Beraten wird u. a. zu Grundlagen der Existenzsicherung (Mindestsicherung, Familienbeihilfe etc.), zur Wohnungssuche, zum Spracherwerb und zu Möglichkeiten der Aus- und Weiterbildung, zur Suche nach einem geeigneten Arbeitsplatz (auch zu arbeitsrechtlichen Fragestellungen), zu Schul- oder Kindergartenplätzen für die Kinder, zur Ausbildung von Jugendlichen nach der Schulpflicht, zu gesundheitlicher Versorgung, zu familienrechtlichen Problemen (Scheidung, Trennung, Obsorge etc.) und in diesem Rahmen zu frauen- oder männerspezifischen Fragestellungen. Beratung wird in den Sprachen Arabisch, Chinesisch, Deutsch, Dari, Englisch, Farsi, Französisch, Georgisch, Russisch, Ukrainisch, Somali, Tschetschenisch und Türkisch angeboten.

Die Anzahl der Klient*innen (ohne Einberechnung der Familienangehörigen) hat sich von knapp 1.000 im Jahr 2008 auf fast 4.000 im Jahr 2023 vervierfacht. Im selben Zeitraum hat sich die Anzahl der Beratungsgespräche von knapp 3.600 auf über 22.000 versechsfacht.